

# **Dritter Stiftungsjahrestag**

**14. Februar 2006**

## **Ablauf und Jahresrückblick 2005**

Dr. Ilse Winter

## **Ablauf**

**Zeitraumen: 19.00 –21.00 Uhr**

### **1. Begrüßung (19.00 – 19.10 Uhr)**

Oberbürgermeister und Stiftungsrat Ivo Gönner

### **2. Jahresrückblick/ Ilse Winter (19.10 – 19.40 Uhr)**

Guten Abend,  
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,  
liebe Ehrenmitglieder und Vertreterinnen und Vertreter der  
Stiftungsgremien,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, des  
Gemeinderates, des Landtages.

Im Namen des Vorstandes und des Stiftungsrates der Stiftung Erinnerung  
Ulm heiße ich Sie herzlich willkommen zu unserem diesjährigen Festakt -  
dem nunmehr dritten Stiftungsjahrestag.

Herzlich willkommen auch meinerseits, sehr geehrter Herr Dr. Gauck, wir  
freuen uns, dass wir Sie als Referenten für unsere heutige  
Festveranstaltung gewinnen konnten. Und ebenso herzlich willkommen,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident a.D. Erwin Teufel als neues  
Ehrenmitglied unserer Stiftung. Wir freuen uns sehr über ihre spontane  
Zusage auf unsere Anfrage und besonders, dass wir Sie heute auch als  
Gast unter uns haben. Ihre engagierte, persönliche Rede zum  
Gedenktag des 60-jährigen Bestehens des KZ Oberer Kuhberg am 14.  
November 1993 in Ulm ist uns in guter Erinnerung geblieben. Wir wissen  
es außerordentlich zu schätzen, dass Sie der Arbeit des  
Dokumentationszentrums bereits seit langem verbunden sind.

Ich begrüße auch sehr herzlich: unsere Landtagsabgeordnete Dr. Monika  
Stolz, an der Seite von Herrn Ministerpräsident Teufel.

Eine Reihe von geladenen Gästen kann den heutigen Termin leider nicht  
wahrnehmen. Sie lassen sich - mit ihren besten Wünschen für das  
weitere Wohlergehen der Stiftung - ausdrücklich entschuldigen.

## **Rückblick auf die Bilanz unser dritten Stiftungsjahres**

- **Zur Aktualität unseres Stiftungszweckes**

Am 14. Februar 2003 wurde die Stiftung Erinnerung Ulm gegründet: mit dem Zweck, die Erinnerungsarbeit des DZOK zu unterstützen. Diesem Anliegen haben wir uns gerne verschrieben, weil wir wissen: wir müssen uns erinnern, um Demokratie, Toleranz und Menschenwürde für Gegenwart und Zukunft zu sichern.

Unser Stiftungszweck – die Erinnerungsarbeit an die Zeit des Nationalsozialismus zu unterstützen - ist heute aktueller denn je:

Denn in unserer unsicher gewordenen, globalisierten Gegenwart – wo Kulturen, Religionen, Interessensgegensätze und Verteilungskämpfe in neuer Schärfe aufeinanderprallen - wird uns verstörend bewusst:

Demokratie und friedliches, humanes Zusammenleben sind kein Zustand, der sich von selbst versteht. Vielmehr ist Demokratie, da, wo sie erreicht ist, eine kostbare Errungenschaft, die immer wieder gefährdet ist und die es immer wieder aufs Neue zu sichern gilt.

So stehen wir heute vor der Herausforderung, humanes Miteinander in unserer Gesellschaft und Welt auch in unsicheren Zeiten zu bewahren. Mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus haben gerade wir Deutschen erfahren, wie Angst, Deklassierung, Perspektivlosigkeit die Menschen entwürdigt, verunsichert und verführbar macht, nach Rettung und Wiederaufwertung – von wem auch immer – ausschauen lässt. Und Abgrenzung gegen Schwächere, gegen Randgruppen, gegen Fremde bietet sich fataler Weise immer wieder an, um vermeintliche Selbstaufwertung und Selbstbehauptung zu gewinnen. Auch deshalb müssen wir uns erinnern: weil wir aus der Geschichte unsere Gefährdungen erkennen können – aber auch, weil wir uns daraus unserer Verantwortung für die wiedergewonnene Freiheit bewusst werden.

Deshalb unterstützen wir als Stiftung die Erinnerungsarbeit des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg mit voller Überzeugung!

Vielen Dank an alle Aktiven, Dr. Silvester Lechner mit seinem engagierten Team und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, ohne die diese Arbeit gar nicht zu denken wäre.

Und lassen Sie mich anmerken: auch wenn die Aktiven vielleicht mitunter den Eindruck haben, mit knappen Mitteln enorme Arbeit zu leisten, und dies würde in dieser Stadt kaum bemerkt– das trifft nicht wirklich zu. Im Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern erfahre ich immer wieder, dass diese wertvolle Arbeit sehr wohl gesehen und außerordentlich geschätzt wird!

- **Die finanzielle Situation**

Als Stiftung verstehen wir uns als Geldbeschafferin für das DZOK – Anstiften zum Zustiften ist unser Ziel. So interessiert alljährlich in besonderem Maße, wie sich die finanzielle Situation in diesem zweiten Stiftungsjahr entwickelt hat.

Wir erinnern uns: Die Stiftung Erinnerung hat sich mit ihrer **Gründung im Jahr 2003** – auf Grundlage der Schenkung von Frank Stella - mit einem **Startkapital von 91.000 Euro** auf den Weg gemacht.

Nach dem ersten Stiftungsjahr betrug das Stiftungsvermögen zum **14. Februar 2004 rund 110.000 Euro**. (Zuwachs von 20.000 Euro)

Im zweiten Stiftungsjahr stieg das Stiftungskapital zum **14. Februar 2005 auf 135.300 Euro** (Zuwachs um 25.000 Euro)

Zum **14. Februar 2006** haben wir einen Vermögensbestand von ca. **153. 300 Euro** (Zuwachs um knapp 18.000 Euro)

Das Stiftungsvermögen wächst also bislang nicht spektakulär aber stetig um jährlich ca. 20.000 Euro an.

<b>Einnahmen 2005/06</b>		<b>Ausgaben 2005/06</b>	
Zustiftungen	17.700	Projektförderung ans DZOK	6.500
CD's	270	Verwaltungsausgaben (Druckkosten, Porto, Miete Stadthaus, Honorare)	3.000
Zinseinnahmen	4.400		
Gesamt	28.270	Gesamt	9.500

Die Zustiftungen des letzten Stiftungsjahres setzen sich aus privaten Zuwendungen in Höhe von 10.000,- / 5000,- / 1.000,- 1.200 Euro zusammen, die Spenden aus einer Vielzahl von weiteren persönlichen Beiträgen.

Darin sind auch zwei ganz aktuelle Geburtstagsgeschenke enthalten: Eine Zustiftung in Höhe von 1.200 Euro, die unser Stiftungsrat Professor Horst Kächele mitgebracht hat: er und sein Fachkollegen Professor Bauer aus Freiburg haben unserer Stiftung ihr frisch erworbenes Vortragshonorar zur Verfügung gestellt. Des weiteren hat uns die Sparkasse Ulm soeben eine Zustiftung in Höhe von 500 Euro übermittelt.

- **Einsatz der zeitnah zu verwendenden Mittel:**

Sie wissen: Zustiftungen gehen primär in den Kapitalgrundstock des Stiftungsvermögens ein. Nur die Erträge aus dem Stiftungsvermögen und Spenden dürfen und sollen für konkrete Projekte verwendet werden. Im vergangenen Jahr hat die Stiftung Erinnerung 6.500,-- Euro für die Projektarbeit mit Jugendlichen im Rahmen des Ulmer DZOK ausgeschüttet.

### **Einige Aktivitäten aus der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen**

- Jugendgruppe Dzokki: sie trifft sich jew. am erster Dienstag im Monat,
- Die Jugendgruppe hat selbstorganisiert ein politisches Bildungsprogramm auf den Weg gebracht, ein Seminar für Jugendliche: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen
- Multiplikatorenschulung für Jugendliche Guides /
- Gedenkstättenführung von und für Jugendliche
- Betreuung von Schüler-Projektgruppen aus Ulm aber auch der weiteren Region
- Erstellung von pädagogischen Begleitmaterialien

- **Dank an die Stifterinnen und Stifter**

Herzlichen Dank an alle Stifter und Stifterinnen: mit Ihren Zuwendungen helfen Sie, die finanziellen Grundlagen der Stiftung auszubauen, aus denen die Arbeit des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg gefördert wird. Und darüber hinaus bringen Sie mit Ihrer Zuwendung auch ihre Verbundenheit mit unserem Anliegen zum Ausdruck – und dies ist besonders für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit hohem Einsatz im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg engagieren eine wertvolle Motivation und auch ideelle Bestätigung!

- **Motive der Stifter**

Lassen sie mich beispielhaft einige der persönlichen Motive unserer Stifter und Stifterinnen nennen:

Immer mehr steht jetzt die Generation der Nachkommen im Mittelpunkt, die Nachkommen derer, die die Zeit des Nationalsozialismus selbst erleben und erleben mussten. Das sind die Nachkommen der Opfer des Nationalsozialismus – ebenso wie auch die Nachkommen derer, die in dieser Diktatur irgendwie gelebt, überlebt haben und darin befangen waren.

- Reinhold Bechtle, ist Nachkomme seiner Familie, die von den Nazis verfolgt und zum Teil umgebracht worden waren. Sein Onkel Wilhelm Bechtle war - wie auch dessen Brüder - aufgrund seines politischen Widerstandes in der KPD viele Jahre inhaftiert, einige Jahre auch im KZ Oberer Kuhberg. Mit dieser Familiengeschichte fühlt er sich ganz persönlich berufen, unsere Erinnerungsarbeit zu unterstützen. Mit seiner Zustiftung möchte er einen Beitrag leisten, dass die unselige Geschichte des Nationalsozialismus nicht vergessen und unsere Demokratie gesichert wird. Und er möchte damit insbesondere auch seinen Dank und seine Wertschätzung für die vielfältig geleistete Erinnerungsarbeit und das Engagement aller Beteiligten ausdrücken.
- Eine andere Stifterin stellt fest, dass über persönliche Lebensgeschichten Geschichte oft besser verständlich wird, als über das Aneinanderreihen von historischen Fakten. Es lohnt, Lebensläufe aufmerksam zu betrachten, um zu verstehen, wie sich Menschen in ihrer Zeit und Geschichte verhalten haben. Dies ist ihr auch aus ihrer eigenen Familiengeschichte heraus sehr bewusst geworden. Gerade für solche biografische Geschichtsforschung von unten möchte sie die Arbeit des DZOK unterstützen. Motiviert auch durch die Stifter/innen der letzten Jahre – hat sie sich so entschlossen, ein Teil eines Erbes für unsere Stiftung einzusetzen. Dies tut sie aus ihrer eigenen persönlichen Überzeugung heraus, aber letztlich auch im Sinne des Verstorbenen, der in der Zeit der Nationalsozialistischen Diktatur des Nationalsozialismus aufwachsen musste und seine persönlichen Werte nicht so leben konnte, wie es ihm entsprochen hätte.
- Auch eine andere Stifterin hebt hervor: sie ist glücklich und dankbar für die demokratische und friedliche Gegenwartsgesellschaft, in der sie selbst aufwachsen konnte. Mit Rückblick auf die Lebensgeschichte der mittlerweile verstorbenen Eltern, ahnt sie – hinter der Mauer der Sprachlosigkeit über diese Zeit – wie unscharf die Grenzen zwischen Mitläufer und Mittäter wohl verlaufen sind. Und sie ist sich bewusst, dass sie selbst und niemand sich sicher sein kann, wie wir uns verhalten hätten. Deshalb tut sie das, was sie heute tun kann: sie engagiert sich jetzt für Frieden und Demokratie – und dazu soll auch ihre finanzielle Zustiftung zugunsten des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg einen Beitrag leisten.

Meine Damen und Herren, anhand dieser Stiftermotive können wir sehen, dass wir uns damit mitten in der Gegenwart befinden: aus Dankbarkeit für unsere demokratische Gegenwart und aus Verantwortung für die Zukunft erwachsen gute Motive die Erinnerungsarbeit mit Blick nach vorn zu unterstützen!

Kennzeichnend für viele unserer Stifter und Stifterinnen ist die Bescheidenheit: sie möchten damit nicht öffentlich in Erscheinung treten. Dies respektieren wir selbstverständlich gerne! Gleichwohl möchten wir erwähnen: Unsere Stifertafel – die wir im Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg aufgestellt haben - gibt die Möglichkeit, dieses persönliche Engagement zu dokumentieren. Und dies – lassen Sie uns dies ausdrücklich von unserer Seite aus anmerken – ist kein Akt der persönlichen Eitelkeit, sondern es ist auch deshalb richtig und wichtig, weil unsere Unterstützerinnen und Unterstützer damit ein Beispiel geben, das zur Nachahmung verleiten soll!

Tatsächlich trägt das Engagement einzelner Menschen immer wieder weitere Früchte bei anderen. So freuen wir uns, dass sich auch immer wieder Stifterinnen und Stifter durch Beispiele vorangehender Stifter motiviert und angeregt fühlen, auch einen eigenen Beitrag zu leisten.

- **Aktivitäten im letzten Stiftungsjahr**

**Die inhaltliche Arbeit leistet das DZOK:**

Das DZOK hat unter Leitung von Dr. Silvester Lechner mit seinem engagierten Team und Ehrenamtlichen wieder eine beachtliche, breite Palette an Aktivitäten durchgeführt, die in den Mitteilungen des DZOK dokumentiert sind. Im Zentrum der Arbeit des DZOK steht: die Erfahrungen der NS-Zeit in die politische Kultur der Gegenwart zu übersetzen und sie an die Jugend zu vermitteln.

**Laufende Gedenkstättenarbeit:**

- Führungen / Bildungsseminare / Veranstaltungsreihen und Diskussionsforen insbesondere auch in Kooperation mit der vh ulm und mit anderen Bildungsträgern und Initiativen
- Überregionale wissenschaftliche Vorträge
- Internationale Kontaktpflege (z. B. mit Familie Frenkel, mit Familie Bechtle und vielen anderen).
- Historische Dokumentations- und Archivierungsarbeit, Nachlassübernahmen, Sichtungen, Dokumentationen, Archivierung, Auswertung

**Begleitung und Durchführung von Gedenktagen und Veranstaltungsreihen,**

- Nationaler Gedenktag 27. Januar:
  - 2005: Sport in Ulm 1933
  - 2006: Geschichte der jüdischen Familie Frenkel
- Befreiungsfest am 8. Mai / Veranstaltungsreihe
- Volkstrauertag

**Präsentationen im Rahmen des Ulmer Kulturlebens**

Das DZOK versteht sich als Teil der Ulmer Kultur, so wie auch der Nationalsozialismus ein Teil der Ulmer Geschichte ist. Deshalb ist das DZOK regelmäßig mit beeindruckenden Beiträgen im Rahmen Ulmer Kulturveranstaltungen präsent.

- Z.B. Beteiligung an Ulmer Kulturnacht und Ulmer Museumsnacht:

**Begleitung von regionalen wie auch überregionalen und internationalen Besuchergruppen und insbesondere Betreuung von Schüler-Projektgruppen:**

- Gewerkschaft NGG,
- Landeszentrale für politische Bildung,
- Lehrer-Seminar, Deutsch-Französische Besuchergruppe
- Schüler-Projekte mit Ulmer Schulen
- Schüler-Projekttag mit Klassen aus Pforzheim, Tübingen, Nürtingen, Waiblingen,
- Internationale Schülerprojektgruppen, z.B. Rumänische Schülergruppe – Anna-Essinger-Gymnasium

**Jugendgruppe Dzokkis /Musikgruppe Dzokissimi**

## **Die Stiftung Erinnerung selbst hat sich präsentiert**

- im Rahmen des Begleitbandes zur Ausstellungsreihe „Stifterland Baden-Württemberg“, die vom Bund deutscher Stiftungen seit Herbst 2004 in allen vier Regierungsbezirken des Landes gezeigt wird.
- In diesem Rahmen waren wir auch am 11. März 2005 im Regierungspräsidium Tübingen zu einem gemeinsamen Stiftungstreffen eingeladen.
- Ebenso war die Stiftung vertreten auf der Stiftungs- Ausstellung der Sparkasse Ulm
- Kontaktpflege mit Multiplikatoren, um unseren Stiftungszweck bekannt zu machen.

### **• Blick nach vorn – was haben wir vor?**

Wir führen derzeit eine intensive Diskussion in den Stiftungsgremien, wie die Stiftungsidee zukunftsfähig dargestellt werden kann, so dass auch nach der Erlebengeneration Menschen dafür gewonnen werden können, unser Stiftungsanliegen durch Zuwendungen zu fördern.

Wir möchten die Aufmerksamkeit noch stärker als bisher auf die Gegenwartsbedeutung und Zukunftsorientierung der geleisteten Arbeit lenken: Was braucht unsere Gesellschaft und Welt heute, um nicht auseinander zu brechen, was muss notwendige Integrationsarbeit heute leisten? Welche Gefährdungen stellen sich uns – aber auch: auf welche positiven Kräfte, Erfahrungen und bürgerschaftlichen Ressourcen können wir zurückgreifen.

Und in welchem geschichtlichen Kontext stehen unsere heutigen Erfahrungen?

Wir denken darüber nach, wie wir unseren Stiftungszweck so plastisch veranschaulichen können, dass unsere potenziellen Stifter ihre Zustiftung als bleibenden Beitrag zur Zukunftsgestaltung erkennen können.

Wir möchten weitere Unterstützerkreise gewinnen und die Stiftung Erinnerung Ulm auf ein noch breiteres Fundament stellen, den Bekanntheitsgrad verbreitern. Hierzu suchen wir auch aufgeschlossene Partner, mit denen wir in Kooperation kreative Förderaktionen initiieren können – das Münsterkonzert zum 60. Tag der Bombardierung Ulms steht hierfür als vorbildliches Modell.

- **Einrichtung einer Ulmer Stifter –Tafel. Ein Gesprächsforum der Stiftung Erinnerung**

**Erstes Treffen: Mittwoch 26. April 2006 , 18.00 – 20.00 Uhr  
im Stadthaus-Restaurant**

Um das Fundament für unsere Stiftungsarbeit zu verbreitern, richten wir eine Stifter-Tafel im erweiterten Sinne ein: als offenes Gesprächsforum unserer Stiftung für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Diese Stifter-Tafel soll in loser Folge 2-3mal im Jahr im Stadthaus Restaurant stattfinden. Hierüber möchten wir mit Ihnen Kontakt halten, ins Gespräch kommen und uns austauschen, um unser Stiftungsanliegen möglichst breit und öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren.

Die Aktiven aus Stiftungsvorstand und Stiftungsrat werden als Gesprächspartner zur Verfügung stehen, um mit Ihnen die Verbreitung unseres Stiftungsanliegens kreativ weiter zu entwickeln.

Ungezwungenes Gespräch und Kennenlernen hat ebenso seinen Stellenwert wie kurze anregende Impulsgedanken und Diskussion über Themen, die uns bewegen und zum Engagement motivieren.

Dabei kann es gehen um

- Praktische Fragen des Stiftens – Wie geht das?
- über die zukunftsfähige Ausrichtung unserer Stiftung
- über neue Formen der geschichtlichen Aneignung und des bürgerschaftlichen Engagements
- über mögliche kreative Aktionen zur Steigerung des Stiftungskapitals
- Über aktuelle Themen und Belange unserer Zeit - eingedenk geschichtlicher Erfahrungen

Wir laden Sie herzlich ein zu einem offenen kreativen Miteinander, um neue Formen der erinnernden Zukunftsgestaltung – des zukunftsfähigen Erinnerens zu entwickeln.

Am Informationstisch liegen Einladungen und Listen aus, über die Sie sich jetzt schon anmelden bzw. eine Erinnerungseinladung anfragen können.



### 3. Vortrag Dr. Joachim Gauck

(19.40 –20.45 Uhr)

#### **Vorsitzender des Vereins Gegen Vergessen – für Demokratie**

#### **Diktaturerfahrungen der Deutschen im 20. Jahrhundert. Motive, Formen, Bedeutung für Gegenwart und Zukunft**

Mit Blick auf Ihren Lebenslauf wird deutlich, dass Ihr Engagement für Freiheit und Demokratie das Kontinuum Ihres Lebens ist – unter ganz unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen.

- Schon als junger Pfarrer sind Sie mit offenen und kritischen Worten in der damaligen DDR aufgetreten.
- 1989 gehörten Sie zu den Mitbegründern des neuen Forums und des kirchlichen und öffentlichen Widerstandes gegen die SED-Diktatur.
- 1990 zogen Sie als Abgeordneter der Bürgerbewegung in die Volkskammer ein
- Sie wurden Vorsitzender des Parlamentarischen Sonderausschusses zur Kontrolle der Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit.
- 1991 wurden Sie zum Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR berufen. Ihre zweite Amtsperiode in dieser Funktion endete am 2. Oktober 2000.
- Weiterhin sind Sie bis heute ehrenamtlich als deutsches Mitglied des Verwaltungsrates der Europäischen Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagiert.
- Seit November 2003 haben Sie in Nachfolge von Hans Koschnick den Vorsitz der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ übernommen.

Herzlich willkommen in Ulm – wir freuen uns über Ihr Kommen und erwarten jetzt mit Interesse Ihren Vortrag.

#### **4. Musikalischer Abschluss (20.45 – 21.00 Uhr)** **Streichquartett - Die Dzokissimis**

Die Dzokissimis sind aus der Jugendgruppe des DZOK heraus entstanden und haben sich sehr sorgfältig, hochengagiert und beeindruckend selbstorganisiert vorbereitet.

##### **Namen:**

- Lisa Dorn (Dzokki)
- Aglaja Vollstedt,
- Kolja Denoix,
- Victor Gerstner (Dzokki)

##### **Gespräch mit Victor Gerstner:**

- Was bedeutet Dzokissimis – wie ist die Gruppe entstanden?
- Seid Ihr schon öfters aufgetreten – und werdet ihr noch öfters auftreten? Wo können wir Euch das nächste mal hören?
- Was machen die Dzokkis?
- Warum engagieren sie sich?
- Wie kann man Euch kennenlernen / mitmachen?
- Welche Stücke habt ihr für heute abend ausgewählt?

##### **Musik**

- New Rag von Scott Joplin
- Thema mit Variationen von Hans Krasa, des Theresienstadt-Komponisten aus Prag,

Besonders das Hans-Krasa-Stück gehört zum Repertoire von Profi-Streichquartetten!

***Blumen an die jungen Künstler und Künstlerinnen  
durch Ministerpräsident a.D. Herrn Teufel***

## 5. Dank und Verabschiedung

Unser herzlicher Dank gilt

- Den Dzokissimi für Ihr Engagement im DZOK und ihren musikalischen Festbeitrag zum heutigen Abend
- allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben.
- allen Unterstützern, Förderern und Sponsoren
- der Leitung und den Mitarbeiter\*innen des Dokumentationszentrums,
- allen Engagierten in den Stiftungsgremien
- allen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern
- Im Anschluss an die Veranstaltung erwartet uns nun ein Getränkestand - so dass wir gestärkt den Abend im gemeinsamen Gespräch ausklingen lassen können.
- Im Hinausgehen werfen Sie doch auch einen Blick auf unseren Auslagetisch, wo Sie Dokumentationen, das Stiftungshandbuch und weiteres Informationsmaterial - auch das Informationsblatt zur Stifter-Tafel – finden. Und Sie finden dort auch ein Spendenkästchen und Gästebuch für Ihren Beitrag und Eintrag. Mit Ihrer Spenden helfen Sie uns den Kostenaufwand für die heutige Veranstaltung zu decken.

Wir freuen uns, wenn wir mit Ihnen in Kontakt bleiben können:

Vielleicht bei der Stifter-Tafel am Mittwoch 26. April 2006 – oder spätestens im nächsten Jahr, am 14. Februar 2007 anlässlich unseres vierten Stiftungsjahrestages. Wir wünschen einen angenehmen Ausklang mit anregenden Gesprächen und dann einen guten Weg nach Hause.